

## Compliance und Bewältigungsstrategien geschlechtsspezifisch betrachtet

### (Ärztliche) Gespräche mit Gewaltopfern

Ao.Univ.-Prof. Dr. Berzlanovich Andrea

Department für Gerichtsmedizin, Medizinische Universität Wien, Sensengasse 2, A - 1090 Wien

Die meisten gewalttätigen Übergriffe gegen Frauen ereignen sich im familiären Umfeld. In den meisten Fällen sind es Ärztinnen und Ärzte, die von den Betroffenen kontaktiert werden. Ihnen kommt eine Schlüsselstellung zu, sowohl beim Erkennen von Gewalt und der fachgerechten Akutversorgung der Opfer als auch bei der Einleitung präventiver Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Misshandlungen. Entscheidend dabei sind die Art der Ansprache und die Gesprächsführung. Verständnis, Wertschätzung und Geduld den Betroffenen gegenüber sind unabdingbare Voraussetzungen, damit diese das Gespräch als hilfreich werten und Vertrauen gewinnen, sich öffnen, damit ihnen geholfen werden kann. Die Haltung, Gewalt als Unrecht zu verurteilen und den Opfern keinerlei Mitschuld zu geben unterstützt diesen Prozess der Vertrauensbildung. Gegebenenfalls können Health Professionals bei Aufklärung von Gewalttaten mitwirken. Voraussetzungen dafür sind neben einer sorgfältigen Anamnese, einer körperlichen Untersuchung sowie einer präzisen Dokumentation von etwaigen Verletzungen, die Sicherung von möglichen biologischen Spuren am Körper der Opfer und an deren Kleidung.

Wie die Praxis zeigt, ziehen nur Wenige eine polizeiliche Anzeige in Erwägung. Viele Betroffene bleiben über Jahre in der Misshandlungs- und Abhängigkeitssituation, ehe sie konkrete Schritte setzen können und eine Anzeige machen. Daher ist es so wichtig, dass die erfolgten Gewalttaten möglichst alle so dokumentiert und archiviert werden, dass in einem eventuell später erfolgenden Gerichtsverfahren auf diese zurückgegriffen werden kann.